

Klaus Geldmacher hatte Mitte der 60er Jahre eigentlich schon alles erreicht. Damals erschien dieses merkwürdige Gebilde, das er ebenso witzig wie das Ding selbst "Gut Strom" nannte. Klaus Geldmacher, so rühmte die Kritik, war es gelungen, die Technik zu poetisieren, und weiter: seine Arbeiten vereinen Ratio und Phantasie, Intelligenz und Humor.

Klaus Geldmacher, der sich ursprünglich der Musik verschrieben hatte, und der erst mit 24 in Hamburg sein Kunststudium anfang, erhält 2 Jahre später bereits den Kunstpreis der Jugend. Die ungewöhnliche Karriere des Frankfurter Jungen hatte begonnen, denn 2 Jahre später bereits holten ihn die Funktionäre der "documenta" nach Kassel. Zusammen mit seinem Studienkollegen Mariotti errichtete er einen Riesenwürfel - ein Objekt mit Ventilator und Verstärkeranlage mit 9.000 Glühlampen und fast 1 1/2 Kilometern Kabel. Nicht mehr von Kunst sondern von Signalen und Gesellschaftspolitik sprechen die Macher. Schon bald nach der 68er "documenta" verschwindet der Name Geldmacher wieder aus den Schlagzeilen, schneller als er gekommen war. Klaus Geldmacher wendet sich ganz der Politik zu. Er erinnert sich an seine Mitgliedschaft in der SPD, geht nach Bonn und Berlin und wird Presseferent schließlich eines glücklosen Kultursenators. Fast ein ganzes Jahrzehnt dauerte seine Abstinenz von den Musen, bei denen er sich jetzt, reich an Enttäuschungen, zurückmeldete. Was muß eigentlich geschehen sein, daß einer, dem der Erfolg nachlief, zum Aussteiger werden konnte?

Geldmacher: Es gab damals zwei Gründe, warum ich mit der Kunst aufgehört habe. Einmal war ich in gewisser Weise dem Erfolg nicht gewachsen. Ich hatte damals mir vorgenommen, aus kunstpoltischen Gründen nur Multiples zu machen von meinen Objekten, und das hat mich in die Situation gebracht eines Reproduzenten meiner eigenen Objekte, indem ich eine kleine Werkstatt aufbaute mit Hilfskräften. Ich bin damit nicht zum kreativen Arbeiten gekommen. Und der andere Grund - genauso ausschlaggebend - war mein politisches Engagement.

Bohnes: Wenn man - so wie Sie - direkt von der "Front" kommt und dann auf einmal auf der anderen Seite steht, wie sieht man dann das Verhältnis Politik/Kunst?

Geldmacher: Als ich Politik anfang zu machen, Kulturpolitik, hatte ich die Vorstellung, daß der Staat in sehr viel stärkerem Maße eingreifen müsse, um ein Gegengewicht zum Kunstmarkt darzustellen. Inzwischen hat sich meine Meinung sehr geändert. Ich sehe jetzt den Staat als Garanten für die Freiheit der Kunst. Und das kann er nicht, indem er selbst gestaltend eingreift in die Kunst, sondern indem er dafür sorgt, daß möglichst eine Vielfalt in der Kulturszene gewahrt wird und er sich möglichst zurückhält.

Bohnes: Das Objekt "Koffer und Stock", das Geldmacher 1976 begann, hat er jetzt erst vollendet, 8 Jahre später. Fing er also da wieder an, wo er aufgehört hat? Ist dem Wanderer zwischen Kunst und Politik die Entwicklung einfach davongelaufen?

Geldmacher: Ich fang' nicht da an, wo ich vor 10 Jahren aufgehört habe. Das stimmt nur in bezug auf das Material, das ich verwende. Aber auch Maler malen über 30, 40 Jahre mit Ölfarben.

Ich glaube schon, daß beim Vergleich meiner Objekte von heute mit denen von vor 10 Jahren große Unterschiede vorhanden und sichtbar sind.

Bohnes: "Lemgo ist schön", sein Lichtobjekt ohne Titel, ist eines von diesen neuen Werken, doch in der Tat, obwohl er auf die alten Materialien zurückgreift, seine Arbeiten sind im wahrsten Sinne des Wortes stiller geworden, tendieren zum Relief, zum Bild an der Wand.

Was hat das nun alles mit Kunst zu tun? Geldmacher hat diese Frage schon einmal beantwortet, damals auf der "documenta", sie geriet zu einer Absage an den tradierten Ästhetizismus. Wörtlich: die Weiterentwicklung der ästhetischen Mittel interessiert nur insofern, als sie die Vermittlung oder Kommunikation von Informationen ermöglichen. Weiß Gott, der Junge versteht sich auf Politik.

Ich selbst gehörte in den 60er Jahren zu den Geldmacher-Fans und freue mich über seine Rückkehr und wünsche ihm genau so viel Erfolg wie damals.